

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

## Lehrlingsausbildung im Überblick 2018

### Strukturdaten, Trends und Perspektiven

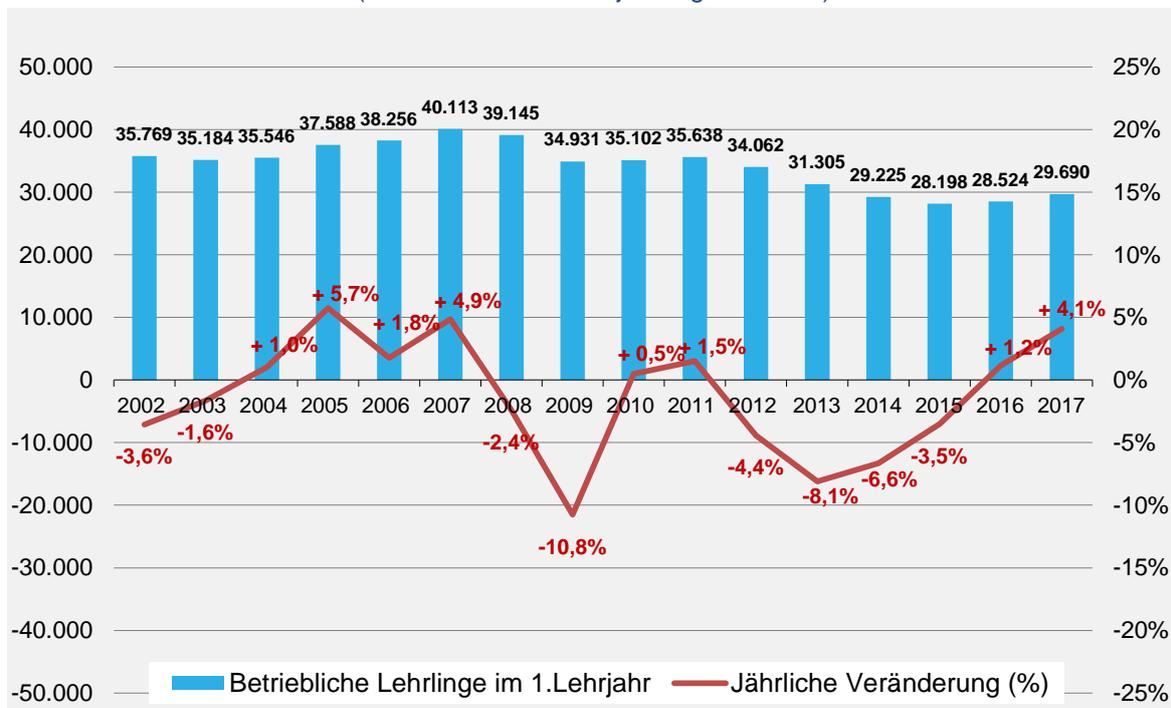
**D**ie aktuellen Daten aus der Lehrlingsstatistik und zur Bildungsbeteiligung Jugendlicher lassen eine echte Trendwende in der Lehrlingsausbildung vermuten: Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr steigt bereits das zweite Jahr in Folge und zwar nicht aus demographischen Gründen, sondern weil der Anteil der Jugendlichen, die sich für eine Lehre entscheiden, nach einer längeren Zeit des Rückgangs wieder zunimmt. Dies zeigt die aktuelle Ausgabe der jährlich erscheinenden ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche das Ziel verfolgt, alle relevanten und verfügbaren statistischen Daten und Kennzahlen zur Lehrlingsausbildung in Österreich darzustellen.

Die Zahl der betrieblichen Lehrlinge im 1. Lehrjahr war Ende 2017 (29.690 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) um rund 1.000 Personen höher als Ende 2016 (28.524 Lehrlinge im 1. Lehrjahr), auch wenn die Gesamtzahl an Lehrlingen 2017 nochmals leicht rückläufig war. Das zweite Jahr in

Folge war somit wieder eine (2017 sogar deutliche) Zunahme der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben zu beobachten. Dieser Trend setzt sich auch im Jahr 2018 fort.<sup>1</sup>

GRAFIK 1:

**Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Betrieben**  
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



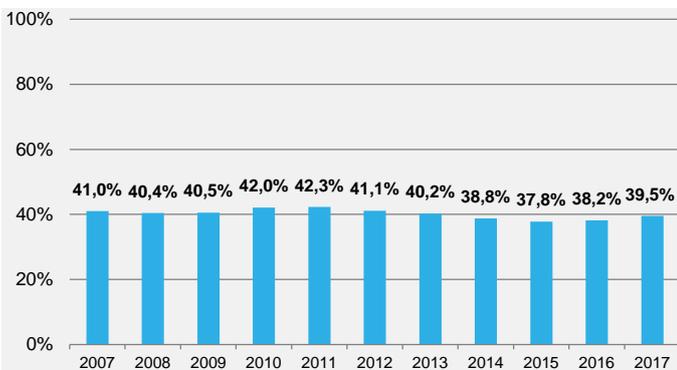
Quelle: WKÖ + ibw-Berechnungen

<sup>1</sup> Ende September 2018 (34.813 Lehrlinge im 1. Lehrjahr) lag die Gesamtzahl der (betrieblichen und überbetrieblichen) Lehrlinge im 1. Lehrjahr um rund 1.000 über jener Ende September 2017 (33.890 Lehrlinge im 1. Lehrjahr). (Quelle: WKÖ)

Der maßgebliche Grund für diese Zunahme der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist, dass der Anteil der Jugendlichen, die sich für eine Lehrausbildung entscheiden, gestiegen ist. Die Zahl der 15-Jährigen war hingegen auch 2017 nochmals geringfügig rückläufig (bevor in den nächsten Jahren mit einem leichten Anstieg zu rechnen ist).

Der Anteil der Jugendlichen eines Altersjahrganges, die eine Lehrausbildung beginnen, liegt in den letzten 10 Jahren kontinuierlich im Bereich zwischen 37 und 43% (vgl. Grafik 2), wobei es allerdings innerhalb dieser Schwankungsbreite immer wieder zu auffälligen Bewegungen und Trendkorrekturen kommt. Nachdem der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen von 2011 bis 2015 deutlich zurückgegangen ist, steigt er seit 2016 wieder an. Vor allem im **Jahr 2017** ist ein **deutlicher Anstieg** (auf 39,5%) festzustellen, was im Zusammenhang mit dem auch 2018 erwarteten Anstieg als Indiz für eine tatsächliche Trendwende gewertet werden kann.

GRAFIK 2:  
**Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen**

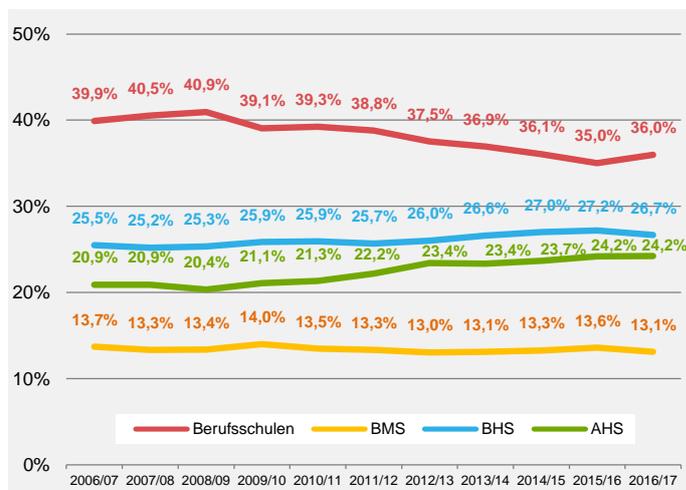


Quelle: WKÖ (Lehrlinge im 1. Lehrjahr), Statistik Austria (15-Jährige) + ibw-Berechnungen

Der Umstand, dass die Attraktivität einer Lehrlingsausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen zuletzt wieder gestiegen ist, lässt sich auch anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe veranschaulichen (vgl. Grafik 3): Nachdem in der 10. Schulstufe der Anteil an SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) lange Zeit rückläufig war (von 40,9% im Schuljahr 2008/09 auf 35,0% im Schuljahr 2015/16), war im Schuljahr 2016/17 eine markante Trendkorrektur zu beobachten (vgl. Grafik 3): Erstmals seit 2008/09 ist der Anteil der BerufsschülerInnen in der 10. Schulstufe wie-

der deutlich gestiegen (innerhalb eines Jahres von 35,0 auf 36,0% der SchülerInnen). Die Langzeitbetrachtung (Schuljahr 2006/07 bis Schuljahr 2016/17) hingegen zeigt, dass vor allem die allgemeinbildenden höheren Schulen Zugewinne verbuchen konnten (von 20,9% auf 24,2%), während die Lehrlingsausbildung in dieser längerfristigen Perspektive deutlich Anteile verloren hat (von 39,9% auf 36,0%).

GRAFIK 3:  
**Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf**  
(Schuljahr 2006/07 – 2016/17)



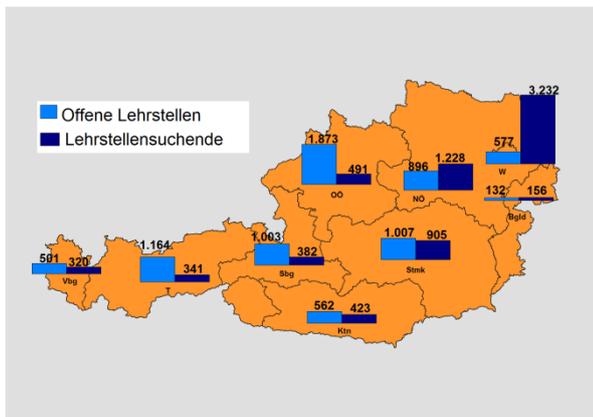
Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Auch am Lehrstellenmarkt hat sich insofern eine „Trendwende“ vollzogen als 2018 erstmals seit fast 20 Jahren beim AMS mehr offene Lehrstellen (Ende Juni: 4.811) gemeldet wurden als Lehrstellensuchende (Ende Juni: 4.785) vorgemerkt waren. Dies ist umso bemerkenswerter, als nicht alle offenen Lehrstellen dem AMS gemeldet werden. Dabei werden vor allem auch extreme regionale Ungleichgewichte sichtbar (vgl. Grafik 4): Während etwa Ende September 2018 in Wien 3.232 Lehrstellensuchenden lediglich 577 vorgemerkte offene Lehrstellen gegenüberstanden, lag vor allem in den Bundesländern Oberösterreich, Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Kärnten die Zahl der offenen Lehrstellen deutlich über jener der Lehrstellensuchenden. In Oberösterreich waren beispielsweise Ende September 2018 beim AMS 1.873 offene Lehrstellen gemeldet, aber nur 491 Lehrstellensuchende vorgemerkt.

GRAFIK 4:

**Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende nach Bundesland**

(Bestand, Ende September 2018)



Quelle: BMASGK (Bali)

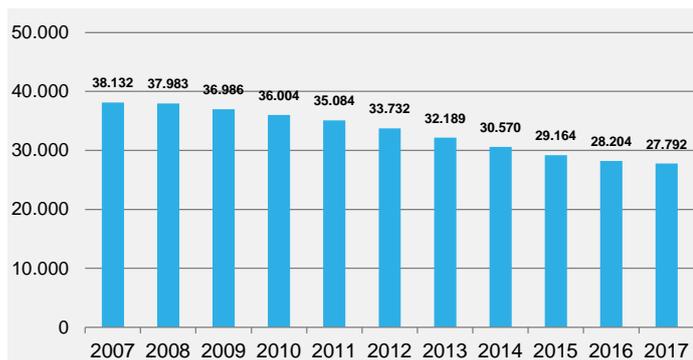
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September 2018

Trotz der bereits seit 2 Jahren beobachtbaren Zunahme der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr konnte der Rückgang der Lehrbetriebe zwar abgeschwächt aber noch keinesfalls gestoppt werden (vgl. Grafik 5). In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der Lehrbetriebe um mehr als ein Viertel gesunken (von 38.132 Lehrbetrieben im Jahr 2007 auf 27.792 im Jahr 2017).

GRAFIK 5:

**Zahl der Lehrbetriebe in Österreich**

(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKÖ (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

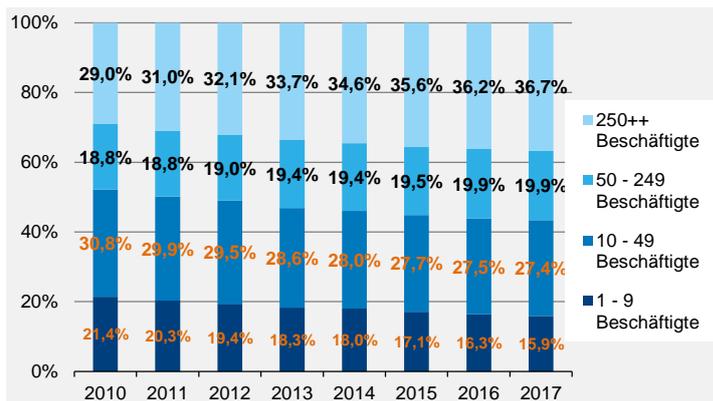
In Zusammenhang mit dem starken Rückgang an vor allem kleineren Lehrbetrieben kommt es zu Konzentrationstendenzen in der Lehrlingsausbildung. Die aufgrund der rückläufigen Zahl an Jugendlichen und Lehrlingen (verstärkt notwendige) zunehmend offensive (werbe- und

kostenintensive) Lehrlingsrekrutierung großer Betriebe führt zu einer weiteren Konzentration der BewerberInnenströme. Das bewirkt, dass kleinere Betriebe (noch) weniger Bewerbungen erhalten und dass trotz eines Mangels an Lehrstellensuchenden weiterhin viele Bewerbungen (bei Großbetrieben) nicht erfolgreich sind und viele BewerberInnen negative Bewerbungserfahrungen machen. Diese wachsende Konzentration lässt sich anhand der Verteilung der Lehrlinge nach Betriebsgröße (unter den WKÖ-Mitgliedsbetrieben) demonstrieren (vgl. Grafik 6): Der Anteil an Lehrlingen in Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigten sinkt kontinuierlich (2010: 21,4%, 2017: 15,9%), jener in Betrieben mit mehr als 250 Beschäftigten steigt (2010: 29,0%, 2017: 36,7%).

GRAFIK 6:

**Verteilung der Lehrlinge nach Lehrbetriebsgröße (Beschäftigte)**

(Lehrbetriebsgröße auf Basis der Zahl der Unselbständig Beschäftigten in den WKÖ-Mitgliedsbetrieben; Ende Dezember des jeweiligen Jahres)

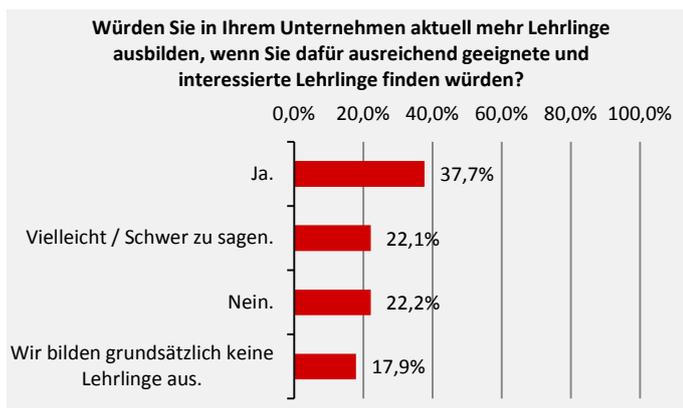


Quelle: WKÖ (2011 – 2018): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten. Wien. + ibw-Berechnungen

Der Rückgang der Lehrbetriebe ist eine Konsequenz aus dem primär demographisch bedingten Rückgang der Jugendlichen/Lehrstellensuchenden und liegt nicht an einer mangelnden Ausbildungsbereitschaft der österreichischen Betriebe. Im Gegenteil: **Rund die Hälfte der Betriebe** (38% eindeutig, weitere 22% vielleicht) **würde mehr Lehrlinge ausbilden**, wenn sie dafür ausreichend geeignete und interessierte Jugendliche finden würden (vgl. Grafik 7). Unter jenen Betrieben, die grundsätzlich Lehrlinge ausbilden, wollten sogar 46% sicher und 27% vielleicht mehr Lehrlinge ausbilden. Dies zeigt eine aktuelle ibw-Erhebung (WKÖ-Fachkräftenradar) bei rund 4.500 österreichischen Betrieben.

GRAFIK 7:

**Mehr Lehrlinge ausbilden?**



Quelle: WKÖ-Fachkräfte radar: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n= 4.462 Unternehmen; Durchführung: Apr. 2018)

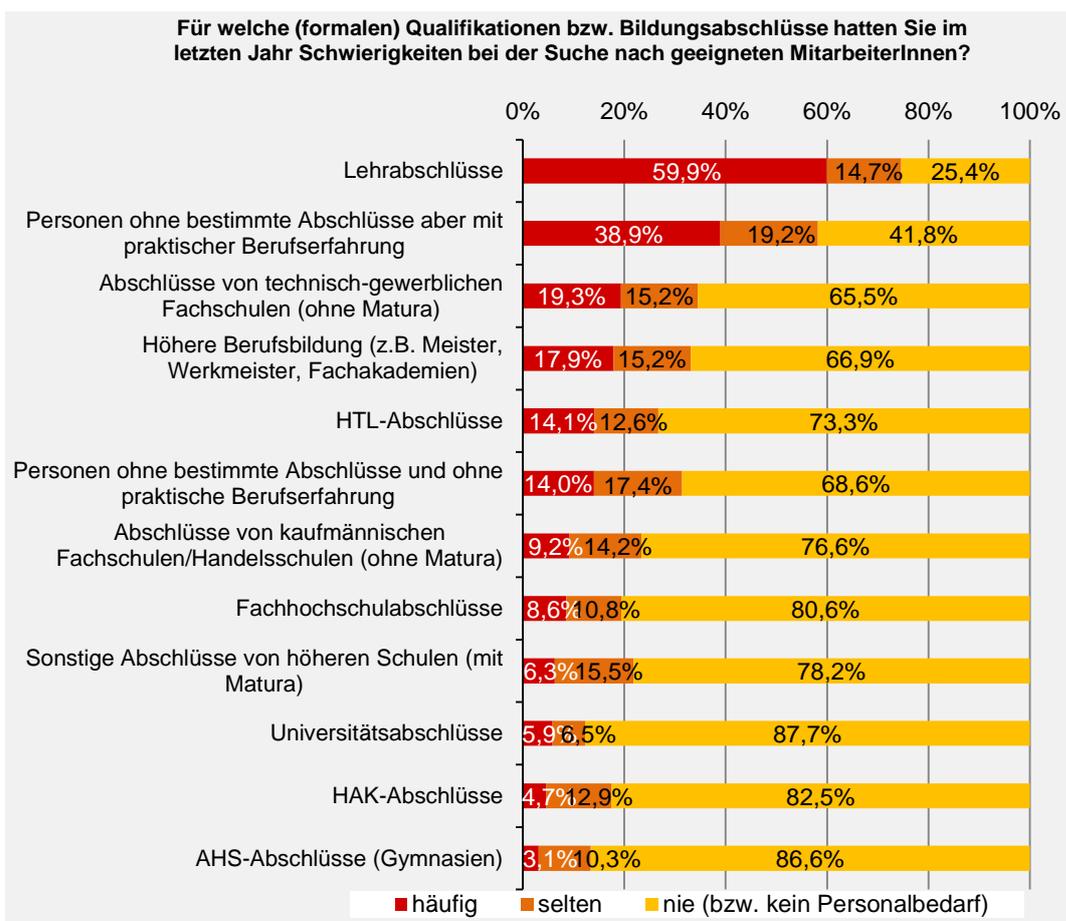
Dieselbe Erhebung zeigt auch, wie dringend die Betriebe Fachkräfte mit Lehrabschlüssen suchen würden. Denn auf Ebene der Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse werden vor allem **Lehrabschlüsse** (vgl. Grafik 8) nachgefragt. 60% der Betriebe mit spürbarem Fachkräftemangel hatten im letzten Jahr häufig Schwierigkeiten bei der Suche nach MitarbeiterInnen mit Lehrabschlüssen (lediglich 9% bei Fachhochschulabschlüssen bzw. 6% bei Universitätsabschlüssen). Die Lage hat sich durch den (vor allem demographisch bedingten) Rückgang der Lehrlinge in den letzten Jahren zusätzlich verschärft.

Die gesamte (von BMDW und WKÖ geförderte) Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 193, ISBN 978-3-903210-64-6) oder kostenlos unter <https://ibw.at/bibliothek/id/481/> online bezogen werden.

GRAFIK 8:

**Qualifikationen bzw. Bildungsabschlüsse, für welche die Unternehmen im letzten Jahr Schwierigkeiten bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen hatten**

(unter jenen 87% der Unternehmen, die angegeben haben, einen Mangel an Fachkräften im letzten Jahr zumindest schwach verspürt zu haben)



Quelle: WKÖ-Fachkräfte radar: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel (n = 4.462 Unternehmen; Durchführung: April 2018)